

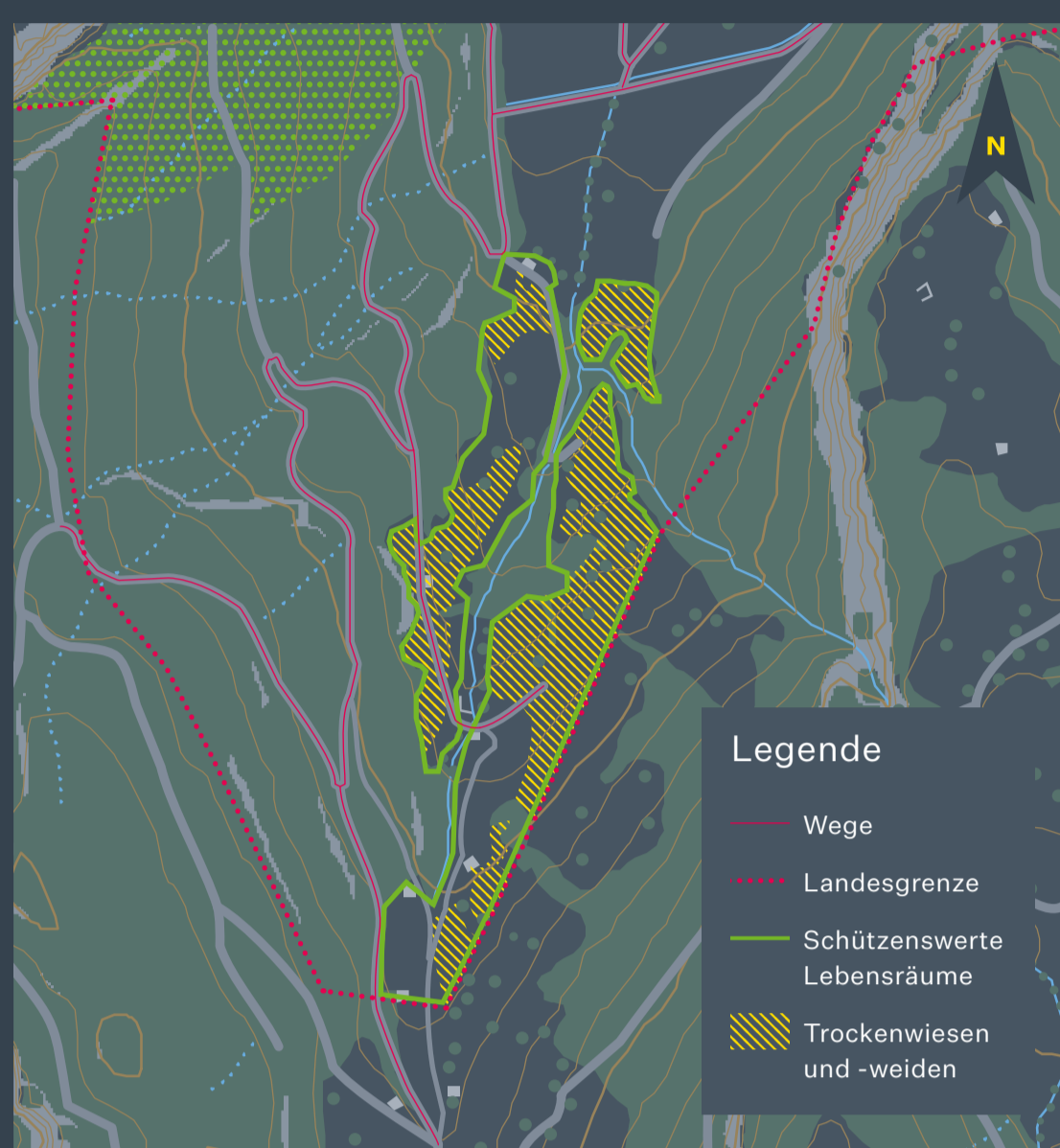


# ANELL

Klimatisch begünstigtes Mosaik an trockenen und feuchten Lebensräumen mit hoher Pflanzenvielfalt. Das Gebiet beeindruckt durch viele verschiedene Insektenarten.

## Lebensraumvielfalt auf kleinster Fläche

Geologisch gesehen gehört das Ellhorn zum Helvetikum. Es ist eine Verlängerung des Gonzens bei Sargans. Durch die Kraft der Eismassen vom Rheingletscher hat sich eine vielfältige Landschaft gebildet. Von der früheren Gletschertätigkeit sind Findlinge und Moränen übrig geblieben. Findlinge sind sehr grosse, vom Gletscher abgelagerte Steine. Moränen sind Schuttablagerungen am ehemaligen Gletscherrand. Es gibt eine ausgesprochen grosse Lebensraumvielfalt: blütenreiche Magerwiesen, Hangmoore, nährstoffreichere Fettwiesen, Gebüschgruppen und Einzelbäume. Typisch sind auch die Heuställe. Sie erinnern an die lange Nutzung dieser Flächen durch die Landwirtschaft, die diese besondere Artenvielfalt entstehen liess. Trockene, artenreiche Magerwiesen brauchen einen späten Schnittzeitpunkt und keinen Dünger.



## Schmetterlingshaft – nur bei Sonnenlicht unterwegs

- Schmetterlingshafte erreichen fast 5 cm Flügel-Spannweite. Mit ihren gelb-schwarz gefärbten Flügeln erinnern sie entfernt an Schmetterlinge. Daher kommt der Name.
- Sie sind mit den Ameisenjungfern verwandt. Sie ernähren sich wie diese von Insekten.
- Auf der Jagd nach Beute fliegen sie bei schönem Wetter von Mai bis Juli.
- Ihre UV-empfindlichen Augen benötigen Sonnenlicht zum Erkennen der Beute.
- Bei Schatten heften sie sich an Grashalme fest.
- Die Eiablage erfolgt im Gras über offenen Bodenstellen.
- Die Larve lebt gut getarnt 2 Jahre in der Bodenstreu und unter Steinen, bevor sie sich verpuppt und ausfliegt.
- Schmetterlingshafte sind nur noch selten anzutreffen.



## Besondere Blüten- und Insektenvielfalt

Das Elltal ist der tiefste Fundort des **Gelben Enzians** ①. Das ist eine Besonderheit. Denn normalerweise wird diese Pflanze nur in den Hochlagen gefunden.

Im Elltal können grenzüberschreitend über 100 Bienen- und Wespenarten vorgefunden werden. Die **Knautien-Sandbiene** ② sammelt Pollen ausschliesslich an Witwenblumen und Karden. Die Aufzucht des Nachwuchses erfolgt in selbst gegrabenen Erdnestern. Wie die meisten Wildbienen ist auch diese Art eine Einzelgängerin.

Von Ende Juni bis im August ist der unverkennbare **Schachbrettfalter** ③ häufig über den Wiesen zu beobachten. Er hat eine schwarz-weiße Musterung.

Bemerkenswert ist auch das grosse Vorkommen des **Blutroten Storchschnabels** ④ als Zeiger trockener und lichter Standorte.

Das sehr seltene **Kleine Mausohr** ⑤ nutzt die insektenreichen Wiesen gerne als Jagdgebiet. In der Triesner und Fläscher Pfarrkirche hat diese Fledermausart jeweils gemeinsam mit dem häufigeren Grossen Mausohr ein wichtiges Wochenstubenquartier.

Hier lebe ich

Schmetterlingshaft



① Gelber Enzian



② Knautien-Sandbiene



③ Schachbrettfalter



④ Blutroter Storchschnabel



⑤ Kleines Mausohr

